

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 16. Juli 1887.

Nr. 326.

Deutschland

Berlin, 15. Juli. Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben:

Daß die Thätigkeit des jetzigen französischen Kriegsministers, im Gegensatz zu jener des Generals Boulanger, nicht sowohl auf äußerliche Effecthabscherei, sondern vielmehr auf ernstliche Fortschritte abzielt, ist von kundigen Beurtheilern schon öfters hervorgehoben worden, und mit Recht. Auch der Joeben von der französischen Deputirtenkammer fast debattelos genehmigte Entwurf des Kriegsministers Ferron, welcher die Reorganisation der französischen Infanterie betrifft, ist eine sehr beachtenswerthe Leistung, welche wesentlich bezweckt, die Kraft und Wirkung einer eventuellen Mobilmachung bis an die Grenze des Möglichen zu erhöhen. Nach den bisherigen Reglements würde nämlich die französische Infanterie, gleich der deutschen, statt mit der vollen, nur etwa Zweidrittelstärke ihrer permanenten Rekruten ins Feld rücken, indem ein Drittel der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften als Stamm-Bataillone und des Depots zurückbleibt.

4. Bataillon liefert den Bedarf an Garnituren oder wird in die Landwehr eingetribut, das Depot bildet die Rekruten aus, — indes gewiß sehr nützliche Thätigkeiten, die aber zu dem Moment der ersten entscheidenden Schlage des Feldzuges nicht ins Gewicht fallen. So würde also nach den bisherigen Vorschriften der dritte Theil der französischen Linien-Infanterie, vermöge seiner Organisation, zur Unthätigkeit gerade während des Augenblickes der höchsten Gefahr verurtheilt sein. Der nunmehr angenommene Reorganisationsentwurf Ferron's dürfte diesem Mangel dadurch ab, daß er die 144 Linien-Infanterie-Regimenter wieder zu je 3 Bataillonen formirt und die 4. Bataillone in dieselben inkorporirt. Das Depot-Halb-Bataillon ist aufgehoben. Was aber den Schwerpunkt der Ferron'schen Reorganisation bildet, ist die intakte Beibehaltung der Offizierkorps aller 4. Bataillone, mit Spezialverwendung in Friedenszeiten, dergestalt, daß beim Eintritt einer Mobilmachung sofort die 4. Bataillone rekonstruirt werden können. Indem General Ferron auf diese Art diejenige Zahl von Mannschaften disponibel macht, um den Stand der Kompagnien auf Friedensfuß annähernd auf das deutsche Niveau zu bringen, erhält er durch Beibehaltung der Depot-Halb-Bataillone, deren Kadres im Mobilmachungsfalle aus Offizieren und Unteroffizieren der Reserve beziehungsweise Landwehr entnommen werden, das Material zur Aufstellung von 18 neuen Infanterie-Regimentern, welche je nach Bedarf als Garnisonen der großen Grenzfestungen verwendet oder als neue Divisionen formirt werden können. Die öffentliche Meinung, abgesehen natürlich von den speziellen Anhängern Boulangers, ist von dem Werke des Kriegsministers Ferron entzückt. Ein getreues Echo dieser Stimmung findet sich in der „Rep. franc.“, welche der Ferron'schen Reorganisation des französischen Fußvolkes nachstehendes Lob angedeihen läßt:

„Unsere Infanterie, der Zahl nach um 18 Linien-Regimenter verstärkt, die 144 Reserve- (4.) Bataillone im Besitz ihrer Offizierkadres belassen, die Formirung der Depots gesichert, jede der Kampfeinheiten der Infanterie erster Linie auf ihren Höchstbetrag an Kraft und Wirksamkeit gebracht, alle schlummernden Kräfte ausgenützt, die Qualität und Festigkeit der „Königin der Schlachten“ in entscheidenden Dimensionen angewachsen: das ist die Bilanz dieses von den Agitatoren ignorirten Gesetzentwurfes, der jedoch dem General Ferron den Dank aller klarsichtenden Patrioten einbringen wird und den vor Sessionsschluß anzunehmen die Kammer den guten Einfall gehabt hat.“

— Aus Essen traf gestern in später Abendstunde die betrübende Nachricht von dem Ableben des größten Industriellen Deutschlands und vielleicht der ganzen Welt, des Chefs der Firma Friedrich Krupp, Herrn Alfred Krupp, ein. Alfred Krupp wurde am 11. April 1812 in Essen geboren, in welcher Stadt sein Vater Friedrich zwei Jahre vorher eine kleine Gussstahlfabrik errichtet hatte. Nach dem Tode desselben, im Jahre 1826, ging die Fabrik auf dessen Wittwe über. Erst 22 Jahre später übernahm Alfred Krupp es für eigene Rechnung. Es waren

furchtbare Schwierigkeiten, welche seinem Plane, dieselbe auszudehnen und zu erweitern, sich in den Weg stellten. Dennoch gelang es Alfred Krupp, sie glücklich zu überwinden und durch Klugheit, Umsicht und rastlose Thätigkeit sich emporzuarbeiten. So brachte er allmählich durch Verwendung des Stahls zu Bandagen und später zu Kanonen das Etablissement zur hohen Blüthe und erhob es schließlich zum ersten Stahlwerk der Welt. Das größte Aufsehen erregte er durch seine Herstellung kolossaler Gussstahlblöcke. Während es früher nur ermöglicht worden, im günstigsten Falle solche von 1000 Kilogramm zu gießen, so legte Krupp im Jahre 1851 eine Gussstahlmasse von 2250 Kilogramm vor; gegenwärtig vermag er Blöcke von 200,000 Kilogramm und weit darüber zu gießen. 1848 brachte er den ersten gegozogenen Dreifüßler nach Berlin, 1851 war der erste Sechsfüßler in London, bis 1851 wurden dann ungefähr 100 Geschütze dieser Art, bis Ende 1865 an 2603, seitdem aber 11,000 für fast alle Staaten der Erde, selbst für England, welches Gussstahlkeulen für seine Armstrongkanonen verwendet, angefertigt. Im Jahre 1867 wurde in Paris ein Monstre-geschütz aus Gussstahl ausgestellt, dessen Rohr 20,000, die vier aufgezogenen Ringe aber zusammen 30,000 Kilogramm wogen. Nach dem deutsch-französischen Kriege wurde die deutsche Armee mit einem von Krupp erfundenen Feldgeschütz vollständig ausgerüstet, während die deutschen Küsten und Festungen vorzugsweise mit seinen Geschützen armirt sind. Krupp's Etablissement bedeckt nach den neueren Mittheilungen einen zusammenhängenden Flächenraum von mehr als 400 Hektaren, davon sind 75 Hektar bebaut. Das Arbeiterpersonal beläuft sich auf ungefähr 13,500 Personen, zu welchen noch 2000 Arbeiter kommen, die von Bauunternehmern gestellt werden; ferner sind in dem Geschäft 740 Personen als Beamte angestellt, das Wächterpersonal zählt 170, die eigens für den Ordnungsdienst u. s. w. angestellte Feuerwehr 70 Mann. Zur Vermittelung des Verkehrs im Etablissement dienen 37,2 Kilometer normalspurige und 15,7 Kilometer schmalspurige Eisenbahnen; auch hat die Fabrik Schienenanschluss mit der früheren Köln-Mindener, Bergisch-Märkischen und Rheinischen Eisenbahn; endlich sind sämtliche Werkstätten untereinander durch eine aus 30 Stationen bestehende Telegraphenleitung verbunden. Für das zum Etablissement gehörige Personal ist in jeder nur erdenklichen Weise Sorge getragen. Zu der von Krupp gestifteten Arbeiter-Kranken-, Sterbe-, Pensions- und Unterstützungskasse, deren Einnahme sich bereits vor einem Jahrzehnt jährlich durchschnittlich auf 700,000 Mark belief, zählt jeder Arbeiter 2—4 Pfennig pro Mark, Krupp selbst aber soviel, wie sämtliche Arbeiter. Nach fünfundzwanzigjähriger Dienstzeit erlangt der betreffende Arbeiter Anspruch auf Pension, die je nach Rang, Fähigkeit oder Verhalten derselben die Hälfte oder ein Drittel seines bisher von ihm verdienten Lohnes beträgt. Wie sich denken läßt, müssen bei einer solchen Menge von vorhandenen Arbeitskräften und so reger, beständiger Thätigkeit Produktion und Konsumtion des Etablissements riesige Dimensionen annehmen. So überstieg beispielsweise schon im Jahre 1872 das Quantum des produzierten Stahls 125 Millionen Kilogramm. Im Betrieb befanden sich damals 250 Schmelz-, 300 Glüh-, 161 Wärm-, 115 Schweiß- und Puddel- und 275 Roastöfen, 254 Schmiedeeisen-, 240 Dampfessel, 71 Dampfhammer (darunter einer von 50,000 Kilogramm), 286 Dampfmaschinen, die zusammen 10,000 Pferdekräfte repräsentiren, und 1056 Werkzeugmaschinen. Verbraucht wurden 500,000 Tonnen Kohlen, 125,000 Tonnen Roast und für die in der Fabrik befindlichen 16,500 Brenner fünf Millionen Kubikmeter Leuchtgas. Wohl bis in seine letzten Lebensstage war sein Geist mit Entwürfen und Plänen beschäftigt, welche er auf seiner Villa im Kreise seiner Familie, mit seinem einzigen Sohne Friedrich, dem schon seit einigen Jahren mit einer Baroness v. Ende verheiratheten jetzigen Chef des Hauses vertheilte.

— Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Novelle zu dem Gesetz betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete vom 17. April 1886.

— In dem mehrerwähnten Strafverfahren gegen Mitglieder der Mainzer sozialdemokratischen Partei sind in den letzten Tagen die Anklageschriften an 8 Personen, darunter auch den Landtags-Abgeordneten für Mainz, Holzschneider Franz Jöst, zugestellt worden. Die Anklage lautet gegen alle auf Antheilnahme an einer geheimen Verbindung, 7 Personen außerdem noch der Verbreitung verbotener Druckschriften beschuldigt. Gegen Jöst wird auch noch eine ältere Untersuchung wieder aufgenommen.

— In Königinhof bei Trautenau, in jener Stadt, in welcher gegen die Deutschen schon seit Jahren ein Kleinrieg geführt wird, der, wie bekannt, schon zu thätlichen Ausschreitungen führte, kam dieser Tage folgende einfache, aber höchst bezeichnende Geschichte vor. Ein deutscher Turner sollte begraben werden. Seine Turnbrüder wollten ihm, wie es seit Jahrzehnten üblich, die letzte Ehre erweisen und ihn nach der Kirche und nach dem Friedhofe geleiten. Die Behörde gestattete aber den Trauerzug nicht, da man Ausschreitungen seitens der Tschechen am Grabe des deutschen Turners befürchtete. Die deutschen Turner erhoben nun Einsprache gegen das Verbot. Man stellte ihnen demüthigende Bedingungen. Von dem Trauerhause aus mußten sie durch eine Winkelgasse nach der Kirche ziehen; was sonst den Turnern gestattet blieb, vollzog sich unter dem Schutze der Bajonette. Eine starke Gensdarmiermannschaft begleitete den Leichenzug nach dem Friedhof. Einem Kommentars bedarf dieses buchstäblich wahre Vorkommniß nicht. Solche Zustände herrschen aber nicht bloß in Königinhof, sondern überall, wo Deutsche und Tschechen zusammenstreffen. Soweit reichen die Folgen des künstlich großgezogenen tschechischen Fanatismus.

— Das sächsische Ministerium des Innern hat, nach der „Post“, den Bezirksauschüssen nicht allein die strengste Prüfung bei Ertheilung der Uebertragung von Schankkonzessionen zur Pflicht gemacht, sondern es sind denselben auch eine Reihe von Maßregeln zur Befähigung der Trunfsucht behufs Prüfung ihrer praktischen Durchführbarkeit zur Begutachtung vorgelegt worden. Danach beabsichtigt das Ministerium die Verbindung des Kleinhandels mit Branntwein oder der Schankgerechtigkeit mit anderen Geschäften künftighin nicht mehr zu gestatten, Strafgesetze gegen Trunfsucht zu erlassen, die Entmündigung notorischer Trunkenbolde auf Antrag der Gemeinde und ihre zwangsweise Unterbringung in Irrenheilanstalten oder Arbeitshäusern anzuordnen und das Verbot der Verabreichung von Branntwein an Unmündige zu erlassen.

— Die Revolution im Königreiche der Sandwichinseln, über die wir vor einigen Tagen berichteten, hatte einen unblutigen und raschen Verlauf genommen. Neuerdings aber legt König Kalakaua, der sich bisher alles Widerstandes enthalten hatte und am 5. d. M. die neue Verfassung unterzeichnen sollte, der Neugestaltung des Staatswesens Schwierigkeiten in den Weg, worüber folgendes Telegramm berichtet:

New York, 14. Juli. Neuesten Nachrichten aus Honolulu zufolge gestaltete sich die Lage dort akuter, weil der König von Hawaii die Unterzeichnung der neuen Verfassung verweigert. Er trifft Anstalten, sich im Palast zu vertheidigen und die Kräfte bis zur Ankunft der britischen Kriegsschiffe hinzuziehen, unter deren Schutz er sich zu stellen beabsichtigt. Die Bevölkerung ist sehr aufgeregt, bewaffnet sich und droht mit Blutvergießen, falls der König nicht nachgibt.

Hiernach scheint König Kalakaua sich der Hoffnung hinzugeben, daß die Briten nicht nur seine Person, sondern auch seinen Thron schützen werden. Daß die Königin Kapiolani, die jetzt auf der beschleunigten Rückreise nach der Heimath begriffen ist, in London irgend welche Versprechungen erhalten habe, welche zu jener Hoffnung berechtigen, ist schwer zu glauben. Die Vereinigten Staaten von Amerika, in denen sich zahlreiche Stimmen schon längst sogar für eine Einverleibung Hawaiis erhoben haben, würden entschieden Einspruch dagegen erheben, daß die Sandwichinseln unter britische Schutzherrschaft gestellt werden. Viel wahrscheinlicher ist es daher, daß König Kalakaua durch seinen Widerstand nur sein Ende beschleunigt; man wird ihn, wenn er nicht freiwillig abdankt, einfach absetzen. Die Bewoh-

ner der Inseln sind der Miswirthschaft ihres Königs längst müde und die weißen Pflanzler und Geschäftsleute haben seit lange Freiwilligenkompagnien gebildet, die gut bewaffnet sind und mit der königlichen Armee von 200 Kanonen bald fertig werden würden. Ebenso wie Großbritannien hat übrigens auch die Regierung der Vereinigten Staaten Kriegsschiffe nach Honolulu entsandt, um die Interessen ihrer Staatsangehörigen zu schützen.

— Das irische Nothgesetz befindet sich seit einigen Tagen im Oberhause. Letzteres hat gestern die zweite Lesung beendet. Es steht somit das baldige Inkrafttreten desselben zu erwarten. Inzwischen dauern die Vorbereitungen zu jedem möglichen Widerstande gegen das Gesetz im vereinigten Königreiche fort. Neuestens ist auch ein Theil der englischen Frauenwelt der thätigen Agitation gegen die Bill beigetreten. Eine Abordnung englischer Frauen, darunter Fräulein Cobden, überreichte Montag der Gemahlin des Lordmayors von Dublin, als Vertreterin der Frauen Irlands, eine von fast 40,000 englischen Frauen unterzeichnete Adresse, worin es heißt, daß dieselben ihren ganzen Einfluß aufbieten würden, um die Aufhebung des neuen Zwangsgesetzes zu erzielen, und die irischen Frauen beschworen werden, das Ungemach der Pächterverdrängungen und andere Uebel, an denen Irland jetzt so stark leidet, so geduldig als möglich zu ertragen, da denselben durch die Stimmen der entrüsteten und Gerechtigkeit liebenden Massen Großbritanniens bald ein Ende gesetzt werden würde.

— Der dänische Kapitän a. D. Sarauw wurde hiesiger Landesverrath vom Reichsgericht zu Leipzig zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Vor Jahresfrist hatte der Kaiser eine Strafmilderung eintreten lassen; die zwölfjährige Zuchthausstrafe wurde in eine sechsjährige Gefängnißstrafe umgewandelt und Sarauw von dem Zuchthaus in Halle nach dem Gefängniß in Plözen überführt. Es heißt nunmehr, wie man der „Nat.-Ztg.“ meldet, daß Sarauw begnadigt werde.

— Ueber den Verlauf des Strafverfahrens gegen die Eisenbahnbeamten, welche das Eisenbahnunglück bei Würzburg verschuldet haben, wird der „Saale-Ztg.“ geschrieben:

Am 1. Juli v. J. stieß bekanntlich dicht vor Würzburg der Blizzzug Stuttgart-Berlin mit dem von Rottenburg kommenden Schnellzuge zusammen, wobei 18 Menschen getödtet wurden, während von den Verletzten später verschiedene starben. Das Unglück war durch eine eigenartige Verteilung von Umständen und durch Irrthümer seitens einiger Beamten entstanden; verantwortlich gemacht wurden dafür der Führer des Blizzzuges, Lokomotivführer Weidner, Ober-Stationenmeister Oberlechner, ein Eisenbahnbeamter Dürr, sowie fünf Weichensteller und Bahnwärter. In der Haupt-Verhandlung vor der Strafkammer in Würzburg, welche am 29. April d. J. beendet wurde, erreichten die fünf Unterbeamten ihre Freisprechung, die anderen dagegen wurden wegen fahrlässiger Tödtung verurtheilt, und zwar Dürr zu 1 Jahr 3 Monaten, Weidner zu 9 Monaten, Oberlechner zu 6 Monaten Gefängniß. Es war somit eine Verurtheilung eingetreten und das Unglück hatte gewissermaßen seine Sühne erhalten, aber der allgemeine Eindruck, den der Prozeß gemacht, war doch der, daß die Verurtheilten nur Opfer der unzureichenden Einrichtungen waren und die schweren Strafen kaum verdient hatten. Der Verteidiger legte zunächst Revision ein und machte darin prozessuale und materielle Rügen geltend. Die Beschwerde kam vor dem 1. Senat des Reichsgerichts zur Verhandlung und hatte infolgedessen ein für die Angeklagten günstiges Ergebnis, als das Urtheil aufgehoben und die Sache an das Landgericht Würzburg zurückgewiesen wurde. In der Revisionsbegründung machte der Verteidiger Weidners dem Landgerichte den Vorwurf, daß es einen der in erster Instanz Freigesprochenen verurtheilt habe, da er doch der Theilnahme an der Strafthat verdächtig war, und der Reichsanwalt trat ihm hierin bei. Das Reichsgericht hob demzufolge das Urtheil auf.

Ausland.

Paris, 14. Juli. Der Budgetauschuß berathet mit dem Konseilpräsidenten über die finanziellen Folgen der Mobilmachung, wie Indemnität

täten für den Schaden, welchen die Manöver anrichten, Prolongierung der fälligen Wechsel und die Transport-Tarife der Eisenbahnen. Vor der Unterredung mit Herrn Rouvier hatte der Ausschuss eine Bestimmung angenommen, welche die Wechselfrist in der Region, wo die Mobilmachung stattfindet, um einen Monat erstreckt und während dieses Zeitraums die gerichtlichen Verfolgungen untersagt. Der Konseilspräsident hob hervor, daß diese Bestimmung für alle Beteiligten mit Unzulänglichkeiten verbunden wäre und die durch die Mobilmachung verursachte Störung noch erhöhen würde. Sie würde sich ohnehin nicht auf die Reservisten ausdehnen, die einberufen werden, auch wenn sie ihren Wohnsitz nicht in der Region haben und also nicht die angestrebte volle Wirkung üben können. Diese Einwände überzeugten aber den Ausschuss nicht, welcher an der Sache festhielt. Was die Indemnitäten anbelangt, so trat der Konseilspräsident der Auffassung der Kommission entgegen, welche meinte, wie in Kriegszeiten, so brauchten auch im Mobilmachungsfalle keine Indemnitäten entrichtet zu werden, da eine Gleichstellung nicht billig wäre, und bestand auf der Ziffer, welche für die großen Manöver offiziell gültig ist. Der Ausschuss ließ sich bestimmen, den Schaden auf Aedern und Wiesen gutzumachen, weigerte sich hingegen, dasselbe für die Verspätung der Waaren-Transporte und Unterbrechung des Personenverkehrs zu versprechen. Hinsichtlich der Eisenbahn-Tarife hatte der General Boulanger verfügt, daß dieselben so angelegt werden sollten, wie im Requisitionsfalle, d. i. auf die Hälfte des Preises für Gültige. Um Mißverständnissen vorzubeugen, beschloß nun der Ausschuss auf Antrag der Herren Rouvier und Cavaignac, diesen Tarif als ein Maximum anzusetzen, über welches die Eisenbahngesellschaften in ihren Forderungen nicht hinausgehen dürften. Nachdem der Minister sich entfernt hatte, genehmigte der Ausschuss mit 10 gegen 2 Stimmen den Bericht des Abgeordneten Lesquilliers, welcher dann noch während der Sitzung der Kammer eingebracht wurde.

Im Senat brachte der Konseilspräsident Rouvier den Titel I. der Militärvorlage, der von dem Abgeordnetenhaus durchberathen und genehmigt worden ist, ein, damit derselbe noch vor den Ferien erledigt werde. Ob dies wirklich geschehen wird, werden die nächsten Tage zeigen. Senator Baragnon richtete an den Minister des Innern eine Frage wegen „betrügerischer“ Eintheilungen der Wahlkreise in den Departements Rhone-Mündungen, Gard und Herault im Hinblick auf die Gemeindevahlen. Herr Fallieres versprach, die Regierung werde dem Gesetze Achtung verschaffen, und wenn es nöthig wäre, den Staatsrath gegen die Vorarbeiten der Präfekten zu Hilfe rufen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Juli. Das Kommando des 2. Bataillons des pommerischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2 macht bekannt, daß behufs Abhaltung der diesjährigen Seeschießübung des Bataillons in der Zeit vom 3. bis 17. August, mit Ausnahme der Sonntage, aus den Geschützen der 1. und 2. Batterie zu Swinemünde in der Richtung nach See zu, täglich von Morgens 8 bis 12 Uhr scharf geschossen wird. Während dieser Zeit wird das Aus- und Einlaufen von Schiffen und Fahrzeugen aller Art nicht gestattet werden und wird vor Annäherung an den Schießbereich bis zur Entfernung von 5 Seemeilen gewarnt.

Zur Beachtung für Sommerreisende. Anlässlich eines recht erheblichen Brandschadens, welcher Stolpmünder Badegäste betroffen hat, machen wir besonders darauf aufmerksam, daß es unbedingt erforderlich ist, bei Mitnahme von Mobilien in einen Sommeraufenthalt die Ortsveränderung bei der betreffenden Feuerversicherung anzumelden, da die Sachen nur in der eigenen Behausung versichert sind. Jeder Ortswechsel, wenn solcher der Versicherung nicht angemeldet ist, hebt im Brandschadensfalle den Anspruch auf Entschädigung unbedingt auf.

Im Ober-Post-Direktionsbezirk Stettin betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Monat Juni 6716 Mk. 60 Pf., hierzu die Einnahme seit April d. J. mit 12,317 Mk., ergibt zusammen 19,033 Mk. 60 Pf., gegen denselben Zeitraum im Vorjahre um 74 Mk. 50 Pf. mehr.

Die mit so großem Beifall aufgenommene ungarische Zigeuner-Kapelle des Primas Benzy Gyula giebt am morgigen Sonntag ihre letzten Konzerte in Wolff's Garten; am Montag wird daselbst bereits die westafrikanische Mshanti-Neger-Karawane, unter Führung ihres Häuptlings Umquellantoba auftreten; unter der Truppe befinden sich Krieger, Fetisch, Priester, sowie deren Weiber und Kinder und probuziert sich dieselbe in Kriegs- und Siegestänzen, Opferung, Kriegsübungen, Scheinkämpfen u. dergl., jede einzelne Vorstellung wird mit einem Karawanen-Umzug beschlossen, bei welchem sämtliche Thiere, welche die Truppe bei sich führt, theilnehmen.

(Personal-Chronik.) Im Kreise Pyritz ist für den Standesamtsbezirk Klühov der Rechnungsführer Rindler zu Klühov zum 2. Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — In Jakobshagen, Synode Jakobshagen, ist der Kantor und 1. Lehrer Howe und in Stettin der Lehrer Schreiber und die Lehrerin Fräulein Schöne fest angestellt. — In Altwarp, Synode Uckermark, ist der Lehrer Gauger provisorisch angestellt. — Dem Hauslehrer Oskar Dietrich, zur Zeit in Dargen, Kreis Uckermark, ist unter

Vorbehalt des Widerrufs die Erlaubnis erteilt, als Hauslehrer und Erzieher im Verwaltungsbezirk Stettin zu wirken. — Die Küster- und Lehrerstelle in Briesen, Synode Pyritz, kommt durch die Emeritierung des bisherigen Inhabers zur Erledigung. Einkommen beträgt auf Lebzeiten des Emeritus 660 Mark. Die Wiederbesetzung der Stelle erfolgt durch die königliche Regierung. — Die Küster- und Lehrerstelle in Wurrow, Synode Labes, kommt durch die Emeritierung des bisherigen Inhabers zur Erledigung. Einkommen beträgt 660 Mark auf Lebzeiten des zu pensionirenden Lehrers. Sie ist Privatpatronats. — Die Küster- und Lehrerstelle in Löwitz, Synode Anklam, wird durch die Emeritierung des bisherigen Inhabers erledigt. Einkommen beträgt auf Lebzeiten des Emeritus 660 Mark. Sie ist Privatpatronats. — Die Organisten- und 1. Lehrerstelle in Lützen, Synode Gollnow, wird durch die Emeritierung des bisherigen Inhabers erledigt. Einkommen beträgt auf Lebzeiten des Emeritus 800 Mark. Sie ist Privatpatronats.

(Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.) Befördert resp. versetzt: der berittene Grenz-Aufseher Hübner in Köslin zum Steuer-Einnehmer in Treptow a. N., die Steuer-Aufseher Tiede zu Garz a. D. und Brick in Groß-Dübrow in gleicher Eigenschaft nach Stettin und der Steuer-Aufseher Lange zu Bielburg nach Garz a. D. — Pensionirt ist der Steuer-Einnehmer Schliewe zu Treptow a. N. — Entlassen auf seinen Antrag ist der Amtsdienier Hirsch zu Swinemünde. — Gestorben ist der Steuer-Aufseher Laurent zu Treptow a. N. — Neu angestellt ist der Invalide Seils als Amtsdienier zu Swinemünde.

Der Generalvertreter der ersten deutschen Cognac-Dezillier von Gruner & Co. in Siegmars, Herr v. Januszkiwicz hier, theilt uns heute mit, daß der von ihm vertretenen Firma auf der Fachausstellung in Königsberg i. Pr. für vorzügliche deutsche Cognacs die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille zuertheilt worden ist.

Auf der Bäderei-Ausstellung, welche im vorigen Monat in den Bod'schen Sälen abgehalten wurde, fand das von der Fabrik H. Döberghaus in Breslau ausgestellte Modell eines Unterzug-Badofens allseitige Beachtung der Interessenten. Als erster in Stettin hat jetzt Herr Bädermeister Paul Lesch, gr. Wollweberstr. 36, von der obigen Firma einen solchen Ofen bauen lassen und ist dadurch für die Interessenten Gelegenheit geboten, den neu konstruirten Ofen auch im Betrieb zu sehen und sich zu überzeugen, daß derselbe an Sauberkeit und Bequemlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, auch die in demselben hergestellten Badewannen haben ein ganz vorzügliches Aussehen.

Von der hiesigen Polizei-Direktion war bei dem Ministerium des Innern der Antrag gestellt worden, sowohl für die einzelnen Polizeireviere, wie für die Kriminal-Abtheilung je einen Wachmeisterposten einzurichten, wie solche in Berlin schon lange bestehen. Von Seiten des Ministeriums ist jedoch dieses Gesuch abgelehnt worden.

In der Woche vom 3. bis 9. Juli kamen im Regierungsbezirk Stettin 91 Erkrankungen und 10 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor; am stärksten zeigten sich Masern, woran 42 Erkrankungen und 2 Todesfälle zu verzeichnen sind, davon erkrankten 17 Personen im Kreise Greifenberg, 11 im Kreise Naugard, 8 im Kreise Saarg, 4 im Kreise Greifenhagen, und je 1 in den Kreisen Anklam und Usedom-Wollin. Sodann folgt Diphtherie mit 26 Erkrankungen und 5 Todesfällen, davon 1 Erkrankung (1 Todesfall) in Stettin. An Scharlach und Röteln erkrankten 14 Personen (2 Todesfälle), davon 2 in Stettin, und an Darm-Typhus 9 Personen (1 Todesfall), davon 1 Erkrankungsfall von außerhalb in Stettin.

In einem Gartenlokal zu Grünhof hatten sich vorgestern Abend fünf Bädermeister niedergelassen und unterhielten sich mit Hazardspiel, doch nicht lange konnten sie sich der Unterhaltung des „Tempels“ erfreuen, da sie etwas unvorsichtig in der Wahl ihres Plazes waren; auch muß ihre Unterhaltung etwas laut gewesen sein, denn ein gegenüber wohnender Polizei-Kommissar beobachtete von seinem Fenster aus das Spiel; die dabei von den Spielern gemachten Ausrufungen konnten über den Charakter des Spieles keinen Zweifel lassen und so wurden zwei Schutzleute abgesandt, welche zum Schrecken der biedereren Meister nicht nur dem Spiel ein unerwartetes Ende machten, sondern auch das auf dem Tisch vorhandene Geld konfiszierten.

Die Krieger-Vereine Pommerns, welche sich an der großen Parade des 2. Armee-Korps vor St. Marienstadt dem Kaiser zu beifälligen beabsichtigen, werden gut thun, ihre Stärke-Anmeldungen schnellstmöglich dem Vorstande des 5. Bezirks des deutschen Kriegerbundes hier selbst zugehen zu lassen, denn der genannte Vorstand soll, wie verlautet, kürzlich höheren Orts ersucht worden sein, umgehend die Zähl und Stärken der theilnehmenden Kriegervereine einzureichen.

Bei dem gestern im Schützenhause zu Glienken abgehaltenen Sommerfest der hiesigen Schmielbe-Innung errang Herr Maschuph Stettin die Königswürde, Herr Schumacher-Uldamm wurde erster, Herr Erzebiatowski-Züllow zweiter Ritter.

Aus den Provinzen.

Greifenberg, 15. Juli. Ein Unglück, welches gestern in Woditz passirte, ruft hier allgemeine Theilnahme hervor; der dortige Hofbesitzer und Gemeindevorsteher Barg kam mit einem Fuhrwerk aus dem Felde zurück, als die Pferde kurz vor der Auffahrt nach seinem Hofe im Dorfe scheuten und im vollen Zuge um die Ecke jagten, bei welcher Gelegenheit Barg vom Wagen geschleudert wurde, daß er auf einen Statetenzaun fiel und dabei sehr schwere innere Verletzungen erlitt, die seinen Tod in einer Stunde zur Folge hatten. — In dieser Woche waren die beiden Dragoner-Eskadrons zum Gefechtschießen mit scharfer Munition nach der Strandhaide am Ostseestrande bei Deep marschirt, welche Uebung für jede Eskadron 3 Tage dauerte, und kehrt heute die 4. Eskadron zurück. — In dem zum Dominium Colbomang gehörigen See ertrank in diesen Tagen beim Baden ein Knecht des Guts, dessen Leiche am folgenden Tage gefunden wurde.

Greifenhagen. Eine halbe Million beträgt die Entschädigung, welche 5 Versicherungs-Gesellschaften für Hagelschaden in der nächsten Umgebung von Greifenhagen zu zahlen haben.

Demmin, 13. Juli. Nachdem am 11. Juli, Nachmittags 3 Uhr, der Kommandeur der 3. Kavallerie-Brigade Oberst von Albedyll mit dem Korps-Kocharzt Werner aus Stettin hier eingetroffen sind, erfahren wir, daß das hiesige Ulanen-Regiment zu den diesjährigen Brigaden- und Kavallerie-Divisions-Uebungen, welche in der Umgegend von Greifenberg in Pommern stattfinden sollen, am 5. August von hier abmarschiren und am 24. September wieder zurückkehren wird. Eine Befürchtung, das Regiment müsse in Folge einiger Krankheiten unter den Pferden von den Herbstübungen zurückbleiben, ist völlig ausgeschlossen, da sich die Krankheiten als ganz ungefährliche Erkältung herausgestellt haben.

Kunst und Literatur.

Goldschmidts Kursbuch (Verlag von Alb. Goldschmidt in Berlin W.). Das Buch steht bereits im zwanzigsten Jahrgange und giebt in seiner diesjährigen Sommer-Ausgabe nicht nur genaue Aufschlüsse über Routen, Fahrzeiten, Preise und Anschlüsse, sondern erleichtert auch durch ein vereinfachtes und übersichtliches System das Aufsuchen und Zusammenstellen der gewünschten Routen. Den für jede größere Sommer-Reise jetzt so unentbehrlichen Retour-, Abonnement-, Saison- und Rundreise-Billets ist in ausführlicher Weise Rechnung getragen. Die bedeutendste Erweiterung des zwanzigsten Jahrgangs ist jedoch unzweifelhaft das dem Kursbuch beigegebene ausführliche Hotel-Verzeichniß, welches die für die Reise so wichtige Logis-Frage durch eine unparteiische Angabe der empfehlenswerthesten Hotels (in alphabetischer Reihenfolge der Städte Mittel-Europas, löst. Durch Goldschmidts Kursbuch findet der Reisende jetzt also mühelos das seinen Verhältnissen entsprechende Hotel. Goldschmidts Kursbuch zeichnet sich durch diese Hotel-Rundschau vor allen Kursbüchern aus und bildet gleichsam ein Supplement zu allen Reiseführern. Das handliche Buch (Preis 1 M. 50 Pf.) sei für die bevorstehenden Ferien- und Saison-Reisen bestens empfohlen. [228]

Bermischte Nachrichten.

(Schlagfertig.) An der Hofstafel Ludwig des Fünftehten saßen sich der Kriegsminister Louvois und der General der Schweizergarden, Stuppa, gegenüber. Beide waren eben nicht die besten Freunde, und als das Gespräch auf den letzten Krieg und die Leistungen der einzelnen Truppentheile gekommen war, benutzte der Kriegsminister die Gelegenheit, dem General einen Stich zu versetzen, indem er ihm über den Tisch hinweg zurief: „Mit dem Gelbe, was Frankreich schon an die Schweiz gezahlt, könnte man eine Strafe von Paris nach Basel mit Louisdor's pflastern!“ — „Und mit dem Blute, das die Schweizer schon für Frankreich vergossen haben“, erwiderte schlagfertig der General, „könnte man von Basel nach Paris einen schiffbaren Kanal speisen!“

Viehmarkt.

Berlin, 15. Juli. Städtischer Zentral-Vieh-hof. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 264 Rinder, 558 Schweine, 1074 Kälber, 1341 Hammel. Rinder blieben fast ohne Umsatz. Schweine erzielten bei sehr flauem Geschäftsgange kaum die Preise des vorigen Monats.

Auch der Kälberhandel verlief gedrückt und flau. Große Kälber waren stark angeboten. Der Markt wurde nicht geräumt. Man zahlte für beste Qualität 39—47 Pfg. und für geringere Qualität 28—37 Pfg. pro 1 Pfd. Fleischgewicht.

In Hammeln fand kein Umsatz statt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Schövers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Hirschberg, 15. Juli. Bei dem heutigen Gewitter um 6 Uhr Nachmittags hat ein kalter Blick in den Thurm der altkatholischen Annakirche eingeschlagen, welcher die Turmuhr zerstörte und den inwendigen Signal-Klingelzug zerriß. Die Turmfenster sind gesprungen. Kurze Zeit darauf wurde Rauch wahrgenommen, dessen Herd

nicht ergründet werden konnte. Die Gefahr für Thurm und Kirche gilt für beseitigt.

Halle a. d. S., 15. Juli. Die „Halle'sche Zeitung“ erfährt von maßgebender Stelle, daß die hiesige Universität eine Einladung zum Göttinger Jubiläum nicht erhalten hat, eine offizielle Beteiligungs daher nicht stattfinden wird.

Wien, 15. Juli. Aus Ebnthal wird dem „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ über den heutigen Empfang der bulgarischen Deputation gemeldet:

Der Prinz Ferdinand von Koburg begrüßte die Deputation, der Präsident der Sobranie, Tontschew, überreichte dem Prinzen hierauf das über die Wahlhandlung der Sobranie aufgenommene Protokoll. Der Prinz dankte der Deputation für ihren Besuch und sprach unter Hinweis auf seine der Sobranie bereits übermittelte Erklärung seine Bereitwilligkeit aus, mit Zustimmung der Mächte dem bulgarischen Volke zu dienen. Die einzelnen Mitglieder der Deputation wurden dem Prinzen hierauf vorgestellt und von demselben zum Diner gezogen. Die Mutter des Prinzen, die Prinzessin Klementine, habe dem Empfange beigewohnt.

Wien, 15. Juli. Eine weitere Meldung des „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ aus Ebnthal besagt:

Der Prinz Ferdinand von Koburg antwortete auf die Ueberreichung des Wahlschlusses: „Dankbar empfangen ich den Akt, ich bleibe treu den Versprechungen und Beschlüssen, welche ich der bulgarischen Nation am ersten Tage bekannt gegeben habe. Wäre mir gestattet, dem Wunsch meines Herzens zu folgen, so würde ich in Ihre Mitte eilen, allein der gewählte Fürst von Bulgarien muß die Verträge achten. Diese Achtung wird die Kraft seiner Regierung sein und die Größe und Wohlfahrt der bulgarischen Nation sichern. Ich hoffe, es wird uns gelingen, das Vertrauen der Pforte zu rechtfertigen, die Sympathien Bulgariens, welchen Bulgarien seine politische Emanzipation verdankt, demnach große Dankbarkeit schuldet, mit der Zeit wieder zu erringen, die Zustimmung aller Mächte zu erlangen. Ich bin auf mich und auf meine Erfahrungen von welcher ich Ihnen einen Beweis geben können hoffe, wenn ich den Moment daher gekommen erachten werde. Muth, Klugheit, triotische Einigung! Gott segne Bulgarien und gewähre ihm eine glänzende Zukunft!“ Bei dem Diner brachte der Prinz folgenden Toast an: „Ich bin entzückt, Sie im Schlosse meiner Hof-fahrt zu empfangen, ich trinke auf Ihre Gesundheit, auf das Wohl der edlen bulgarischen Nation, deren Vertreter ich glücklich und stolz bin hier zu sehen.“

London, 15. Juli. Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz von Bulgarien hat die in vollzogener Grundsteinlegung des kaiserlichen Standbildes des Prinz-Gemahl im Park in Windsor bei.

London, 15. Juli. Unterhaus. Bei der Beratung eines für Rechnung des Zinnschlags geforderten Kredits machte der Deputirte Lloyd der Regierung den Vorwurf, daß durch die Verhinderung von Sir Drummond Wolff's Anwesenheit in Konstantinopel die Würde und Ehre Englands beeinträchtigt worden sei. Unterstaatssekretär Ferguson wies den Vorwurf zurück und bemerkte, er glaube, die Ratifikation der Konvention über Egypten sei nicht erfolgt, und Drummond Wolff werde Konstantinopel heute Nacht verlassen. Der Konvention sei im Ueblichen nicht allzu große Wichtigkeit beizulegen, dieselbe sei auf dem ehrlichen Wunsche begründet gewesen, Englands internationale Verpflichtungen zu erfüllen und, soweit es mit der Pflicht der Neutralität vereinbar, anderen Mächten Zugeständnisse zu machen. „Wir haben unsere Pflicht zu erfüllen, mag die Konvention ratifizirt werden oder nicht, die Räumung Egyptens wird dadurch weder beschleunigt noch verlängert.“

London, 15. Juli. Das Oberhaus hat die irische Strafrechtsbill bei der Einzelberatung in der Fassung des Unterhauses erledigt.

Petersburg, 15. Juli. Die Steuer für einen auf 6 Monate ausgestellten Paß ins Ausland ist durch ein heute publicirtes Dekret von 5 auf 10 Kreditrubel erhöht worden.

Kronstadt, 15. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag um 5 Uhr von ihrem Ausfluge nach den finnischen Seen zurückgekehrt und haben sich nach Schloß Begehren.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Beschriften werden auf keinen Fall berücksichtigt. — Lehrer B. in Köslin. Der bekannte Kunstschriftsteller Adelbert Bruno Bucher ist allerdings ein Landsmann von Ihnen, er wurde am 24. Mai 1826 in Köslin geboren, woselbst sein Vater, der im Jahre 1860 verstorbene Pädagoge und Philologe August Bucher, Professor am Gymnasium war. — Sch. hier. In der jährlich erscheinenden „Kunstliste“ finden Sie das Namensverzeichnis hiesiger Offiziere und Militärbeamten nach regiments- und Garnisonen. Sie können dieselbe durch jeden Buchhändler beziehen, auch liegt dieselbe in den größeren hiesigen Buchhandlungen und Restaurants aus. — J. Sch. Gollnow. Hat der Vermieter wegen rückständige Miete Sachen des Miethers einbehalten, so muß er seine Miethbeforderung einklagen und erst nachdem die gerichtliche Entscheidung ergangen ist, kann er die Sachen verkaufen.

Am Liebe und Glück.

Roman von R. Egbert.

Graf Buchenrod sah mit Kummer, welche bedeutende Veränderung das Äußere seiner geliebten Schwiegermama in der Zeit ihrer Trennung erlitten, und wusste, nicht das Alter allein hatte diese Frau so auffallend verwandelt, ihr Haar gebleicht und die stolze, gerade Gestalt niedergedrückt — nein, das Unglück, das er über sie gebracht, der Kummer über das zerrüttete Glück, die verlorene Ehre und das verpfändete Leben ihrer einzigen Tochter, die sie ihm, dem Grafen, nur mit Widerstreben zur Gattin gegeben, nur geblendet durch seinen Rang und Reichthum und bethört durch die Bitten und Thränen Irmgards. Diese unkluge Nachgiebigkeit hatte sie so schmerzlich büßen und das daraus resultirende Unheil als gerechte Sühne des Himmels betrachten lernen müssen.

„Ich darf kaum hoffen, gnädige Frau, daß mein Erscheinen Ihnen eine Freude bereitet,“ begann Graf Buchenrod mit Anstrengung seine peinliche Verlegenheit und Niedergetriebtheit zu verbergen.

Frau von Heffter unterbrach ihn mit dem Zitate einiger Bibelworte, die sie mit einem schneidenden Lächeln begleitete.

„Es wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut! Darum will auch ich mich freuen, daß Sie reuig zu uns zurückkehren.“

Einen verletzenden Willkommensgruß hätte sie kaum auswählen können. Eberhard grub seine Hände tief in die Lippen; seine Gesichtsfarbe verdunkelte sich bedenklich, doch behielt er sich in der Gewalt, verbeugte sich abermals und sagte:

„Sie haben ein Recht, Frau Generalin, mich, der ich Ihre Tochter und mithin auch Ihnen so viel Leid zufügte, durch Ihre Worte zu danken!“

„Halt!“ unterbrach ihn die alte Frau, die zitternde Hand gebietend ausstreckend; „Sie thun mir Unrecht; ich begreife keine Demüthigung — ich beabsichtige nur, wahr und offen zu sein — zwei Tugenden, die meistens ein bitteres Resultat haben, wie ich es leider oft im Leben erfahren mußte. Auch Sie, Herr Graf, sind wahr und offen — etwas, das mir auch früher höchst schätzbar an Ihnen war — ein kristallener Charakter! Ich sehe sogleich deutlich, Sie nahen mir mit den alten Vorurtheilen: Sie halten mich für hart und streng, vielleicht gar für rachsüchtig, und da Sie zu stolz sind, sich vor mir zu fürchten, so haßen Sie mich! Bitte, widersprechen Sie nicht aus Höflichkeit.“

„Nein, nur aus Wahrheitsliebe, gnädige Frau! Ich haße Sie nicht, im Gegentheil, ich verehere Sie als strengere Frau, in deren Schuld ich bin, und wenn mir der Gang zu Ihnen schwer geworden und meine Mienen dies verriethen, so ist es unter dem Einflusse des Bewußtseins, Ihnen die volle Summe meiner Schuld nicht zurückzahlen zu können.“

„Nein — wahrlich, das können Sie nicht, auch mit dem besten Willen nicht!“ erwiderte die Generalin herb, setzte jedoch, sich selbst mildernd, hinzu: „Lassen Sie uns aber von den Trümmern der Vergangenheit noch retten, was zu retten ist; ich entziehe meine Hilfe nicht! Nehmen Sie Platz, Herr Graf.“

Graf Buchenrod nahm den Sitz ein, den der Geistliche vorhin an dem Tischchen der alten Dame innegehabt, und sie selbst sank körperlich erschöpft in den großen Lehnstuhl zurück, während ihr Auge, das kaum einen Moment bei der ganzen Unterredung von ihres Gastes Antlitz wich, einen kraftvollen Willen und ungebrochenen Geist verrieth.

„Sie werden mich verändert finden,“ nahm sie wieder das Wort, „äußerlich und auch innerlich! Denn ich hoffe: in der Zeit, da wir einander entfremdet waren, die Jahre des Unglücks, da ich keine Tochter — also keine Gegenwart,

kein Einkommen — also keine Zukunft mehr nannte, die Jahre, welche mich lehrten, mein Auge von der verödeten Welt einzig auf den Himmel zu richten, ich hoffe in dieser prüfungsreichen Zeit an Milde und Gerechtigkeit gewonnen zu haben. Der Mann, dem Sie begegneten, als Sie eintraten, hat das Verdienst, meine Fehler bekämpft und gemildert zu haben. Ebenso trug seine Fürsprache dazu bei, mich Ihrem Verzeihungsverlangen entgegenkommend zu zeigen. Gern hätte ich diesem meinem Freunde und Berater die Unterredung mit Ihnen übertragen, doch kenne ich Sie und Ihre Abneigung vor geistlicher Vermittelung zu gut, um mir den vergeblichen Vorschlag zu ersparen.“

„Allerdings verzichte ich gern auf die Einmischung fremder Personen in unserer disreten Angelegenheit,“ bemerkte Eberhard mit flüchtigem Lächeln. „Meine Mittheilungen und Vorschläge sind für Irmgard, und ein direkter Verkehr mit derselben wäre mir —“

Frau von Heffter unterbrach ihn mit der Erklärung:

„Meine Tochter ist zu schwach, Ihnen ruhig und gesammelt, wie es die schwierige Situation erfordert, entgegenzutreten; daher übernahm ich es! Auf uns Beiden ruht also die Verantwortung dieser Stunde! Seien wir dessen eingedenk. Seien wir maßvoll und gerecht!“

Zur Befräftigung dieses guten Vorsatzes oder vielleicht auch zum Danke dafür küßte Graf Eberhard der alten Dame die Hand.

Frau von Heffter schritt nach diesem Vorspiele direkt zur Sache indem sie sagte:

„Sie haben uns in Ihrem heutigen Briefe die Eröffnung von der Wiederauflösung Ihrer — ich darf wohl sagen: unrechtmäßigen Verlobung mit jener Pollin gemacht —“

„Verzeihung, gnädige Frau,“ unterbrach sie Eberhard tief erröthend; „das Wort „unrechtmäßig“ ist zu kränkend, als daß ich es ohne Vertuschung hinnehmen könnte. Da ich mich mit Gräfin Maritinska verlobte, hielt ich mich

für frei und berechtigt über meine Hand und mein Herz zu verfügen, denn ich glaubte meine geschiedene Gemahlin todt oder doch todt für die Welt durch Klostersgelübde, Sie selbst, gnädige Frau, veranlaßten diesen Irrthum. Als mir derselbe von Irmgard selbst aufgefällt ward, war es zu spät für mein Herz, und Irmgard verzichtete freiwillig auf meine Hand.“

„Das steht dem schwachen Kinde mit dem sanften Herzen ähnlich; Anderer Glück über das eigene zu stellen, ja, über die eigene Ehre!“ warf Frau von Heffter leise, aber mit bitterer Betonung ein.

„Irmgards Ehre, ich meine die Ansicht der Welt darüber, das ist der Punkt, auf welchem ich mich schuldig bekenne,“ erwiderte Eberhard in lebhafter Bewegung. „Ich hätte eher versuchen müssen, ihren Ruf von den Flecken zu reinigen, mit denen unser Scheidungsprozeß ihn verdunkelte. Wegen dieser Unterlassungssünde bitte ich Sie Beide aufrichtig um Verzeihung und erkläre mich zu jeder nachträglichen Genugthuung bereit, wenn Irmgard meine Hand, die ich ihr zur Verzeihung biete, jetzt nicht zurückweist.“

„Ich verstehe Sie doch recht, Herr Graf von Buchenrod? Sie bieten Ihre jetzt vakante Hand zur evangelischen Wiedervermählung mit meiner Tochter?“

„Ja, gnädige Frau!“

Die sichere Ruhe in Haltung, Stimme und Blick, zu der sich Eberhard zwang, ward durch seine heftig athmende Brust und die angeschwollenen Stirnadern Lügen gestraft. Dem Forscherange der alten Dame entging dies keineswegs; mit unerschütterlicher Festigkeit sagte sie jedoch:

„Selbstverständlich! Es ist ja der einzige Weg, die besetzte Ehre meiner Tochter in den Augen der Gesellschaft zu reinigen. Nur eine offizielle Wiedervereinigung würde die Welt überzeugen, daß bei jener skandalösen Scheidung meine arme Irmgard das Opfer eines verleumdenden Irrthums war, daß Sie, der Gatte, diesen Irrthum nachträglich erkannt haben und die Verstoßene in ihre Rechte wieder einsetzen! Kein Zweifel,

Heilsmittel. Basewalk, Naba, Stettin. Seit längerer Zeit an Hämorrhoidalbeschwerden hiergegen die Apotheker N. Brandt'schen Kapseln mit gutem Erfolge angewandt, was ich in der Wahrheit gemäß bezeugte. Basewalk, den 1. Oktober 1886. A. Böcker, Kupferstechermeister. Wichtigkeit des vorstehenden Attestes wird hiermit bezeugt. Die Polizei-Verwaltung (L. S.) Stettin. N. Brandt's Schwelgerpillen sind a. Schachtel in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das kleine Kreuz im rothen Grunde mit dem Namens N. Brandt's.

Börsenbericht.

Stettin, 16. Juli. Wetter: Morgens schön, Mittags bewölkt. Temp. 71° R. Barom. 29" 5".
Hauptk. per 1000 Mgr. loco 172—182 gef., 175 G., per Juli-August 171 bez., 171,5 B.
Hauptk. per 1000 Mgr. loco 163,5—164 bez., per Oktober-November 165 B. 164,5 G.
Hauptk. per 1000 Mgr. loco 117—120 bez., 120 nom., per Juli-August do., per September-Oktober 120,5—121 bez., per Oktober-November 122,5 B. 122 G., per November-Dezember 123,5 B. u. G.
Hauptk. per 1000 Mgr. loco 102—108, 105 B., per Juli-August do. a. F. 1. 48,5 B. 47,5 G., per September-Oktober 46,5 B. 45,5 G., per 10000 Rtr. % loco o. F. 65,6 B. 65,1 nom., per Juli-August do., per August-September 65,1 bez., 65,2 B. 65 G., per September-Oktober 65,7 B. u. G.
Hauptk. per 50 Mgr. loco 10,35 verk. bez., anderrh. Roggen 124—126, Hafer 115, Karb. 66, Ger. 250—3, Stroh 30—32.

Stettin, 15. Juli. (Anfangsbericht.) Weizen träge, Gerst. träge, Mais und Weizen stetig. (Schlußbericht.) Weizen träge, schwach, angekommene Weizenladungen stetig, Hafer anziehend, übrige Artikel stetig.

Termin vom 18. bis 23. Juli.

Substitutionsfachen.
1. Jakobshagen. Das den Widner Fr. Krüger-Erben geh., in Kempendorf bel. Grundstück. Stettin. Das dem Buchbinder S. J. Meyer geh. Grundstück, Fischerstraße 8, bel. Grundstück.
2. Greifenhagen. Die dem Kolonisten Herrn. Korte geh., in Spalingsfelde und Klauant bel. Grundstücke.
3. Bork. Das dem Eigentümer S. F. Höft geh. Grundstück bel. Grundstück.
Kontursachen.
4. Swinemünde. Gläubiger-Versammlung: Rfm. H. Kewald daselbst.
5. Wolgast. Prüfungs-Termin: Kaufmann Emilie Korte in Firma Emilie Scharz daselbst.
6. Greifenhagen. Vergleichs-Termin: Rfm. W. Korte daselbst.
7. Rypow a. R. Schluß-Termin: Nachlaß des verstorbenen Händlers A. F. Radow daselbst.
8. Gollin. Prüfungs-Termin: Papierfabrikbes. Franz Dahlheim zu Gollenberg bei Janow.
9. Stettin. Erster Termin: Rfm. Wm. Bausch daselbst.
10. Stolz. Erster Termin: Drechslermeister A. Schultze'sche Erben daselbst.

Bekanntmachung.

Am 2. Bonnerischen Manns-Regiment Nr. 9 haben sich Dreijährig-Freiwillige zum Eintritt am 1. Oktober cr., deren Körpergewicht nicht über 70 kg betragen, unter Vorlegung des Meldehefts bis 31. August 1887 melden.
für
Verein Handlungs-Kommis
von
Bismarck, Deichstrasse No. 1, I.
Monat Juni 1887.
Bewerber wurden placirt;
Aufträge blieben ultimo schwebend;
deswegen nd auswärtige Mitglieder (davon 1024 noch in Stellung) und Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.
Am 10. Juni 1887 wurde die
21.000ste Stelle
nach Begehen des Vereins durch dessen Vermittelung

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.
Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1886 wurden versichert 19.814 Knaben mit 21.600.000 Kapital — gegen 16.678 Knaben mit 18.425.000 Kapital im Jahre 1885. **Status Ende 1886:** Versicherungskapital M. 71.500.000; Jahreserträge M. 4.500.000; Garantiefonds M. 10.000.000; Invalidenfonds M. 88.000; Dividendenfonds M. 423.000. Prospekt u. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. Inaktive Offiziere, Beamte, Lehrer und angehende Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gelacht.
General-Agentur in Stettin Deutschestraße 37. L. Schrader & von Frankenberg.

Bad NEUENAUH
Saison 1. Mai bis 15. Octbr.
Alkalische Thermo, mildlösend und zugleich belebend. Nur das neuingerichtete Kurhotel mit Tarifpreisen, direct verbunden mit Bädern und Leesaal. Mineralwasser, Pastillen und Sprudelsalz direct und durch die Niederlagen zu beziehen. Näheres durch die Aerzte und den Director.
Stahlbad „Victoria“, Hitzacker (Bahnhof), Provinz Hannover.
Ehrendiplom und goldene Medaille Hygiene-Ausstellung Lyon 1887.

Gegen Blutaruth, Rheum, Schwäche, Herzleiden, Frauenkrankheiten, Nervenleiden u. Stahlschmerz, Sool- und Fichtennadel-Bäder. — Billige Wohnungen in Hotels und Villen mit herrlicher Aussicht, direct am Wald. Kurkapelle, 3mal wöchentlich Theater, Ausflüge zu Fuß, Wagen und Kahn. 3 Aerzte. Versandt des Wassers auch direct, aber nicht unter 25 Fl. (1/2 Fl. 45 M., 1/2 Fl. 35 M.) unter Nachnahme. Stärkstes natürl. Eisenwasser der Welt, dabei leicht verdaulich, da ohne Schwefel. — Näheres durch die Direction.

VEREINSBANK.
BERLIN, Leipzigerstr. 95.
Einzahlungen nehmen alle Reichsbankstellen für uns entgegen.
Depositen- u. Darlehen-Verkehr. Kouponeinlösung und Kontrolle verlosbarer Effekten provisionsfrei.
Koulaanteste Ausführung von Kassa-, Zeit- u Prämien-Geschäften
Provision incl. Kourtag: Ein Zehntel Procent.

Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi Janos“
Das vorzüglichste, bewährteste Bitterwasser.
Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.
Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi Janos-Wassers an Bittersalz übersteigt den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältnisse steht.“
Möschkott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi Janos“-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, zuverlässiger und gemessener Wirkung erforderlich ist.“
Rom, 19. Mai 1884.
Man wolle ausdrücklich „Saxlehner's Bitterwasser“ in den Depôts verlangen.

Saxlehner's Bitterwasser empfiehlt Theodor Péc, Breitestr. 60.

Curort Teplitz-Schönau in Böhmen.
seit Jahrhunderten bekannte und berühmte helles, alkalisch-salzhaltige Thermen (29,5—39° R.). Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres. Hervorragend durch seine unübertroffene Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und andere Nervenkrankheiten; von glänzendem Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuss- und Hiebverletzungen, nach Knochenbrüchen, Gelenkstetigkeiten und Verkrümmungen. Alle Auskünfte ertheilen und Wohnungsbestellungen besorgen: für Teplitz das Bäderinspektorat in Teplitz, für Schönau das Bürgermeister-Amt in Schönau.

Kochschule
des Berliner Hausfrauen-Vereins, Berlin, Alte Leipzigerstraße 1.
Prakt. Ausbildung für Hausfrauen, Wirthschafterinnen und Köchinnen. Aufnahme neuer Schülerinnen am 1. und 15. jeden Monats, auch schriftlich.

Flaggentuche
beste Waare, alle Farben, zu sehr billigem Preise.
Gebrüder Aren.

Potthoff & Golt,
Berlin N., Triftstrasse 12.
Kirschpressen,
Kirschmühlen, Fruchtsaftpressen — jede Veräuerung des Saftes mit Eisen vermeidend — empfiehlt in neuester und bester Konstruktion C. Ed. Müller, Maschinenfabrik (seit 1863), Berlin N., Frauenstraße 45/46.

Ihre Ehre wäre auf diese Weise wiederhergestellt — ob aber auch ihr zertrümmertes Glück? — Diese Frage, welche, von einem lauernden Blicke begleitet, scharf und schneidend von der Generalin Lippen fiel und doch auch wieder natürlich und ergreifend vom Munde einer Mutter klang, verwirrte Eberhard; er seufzte und fand nicht sogleich eine Antwort.

„Natürlich steht die Ehre über dem Glück!“ fuhr die strenge Dame feierlich fort. „Für mich ist das keine Frage! Meiner Einwilligung sind Sie daher lediglich aus diesem Grunde fähig. Ich zweifle auch nicht, daß meine Tochter ihre Ehre mehr werth hält, als ihr persönliches Wohlbefinden; ich zweifle aber, ob ihre Kräfte ausreichen, abermals eine so große Selbstüberwindung zu vollbringen, das Opfer ihres künftigen Daseins zu ertragen.“

„Selbstüberwindung, ja freilich, gnädige Frau! Aber ein Opfer des künftigen Daseins?“ stotterte Graf Eberhard bestürzt.

„Nicht anders, mein Herr; ein glückloses Dasein an der Seite eines Mannes, der sich jahrelang als ihr schlimmster Feind gezeigt, da er ihr die heiligsten Rechte und schönsten Freuden ihres

Lebens raubte, es erfordert eine Kraft, die man weicherzogenes Kind nie besaß, während ihre Gesundheit durch das Uebermaß des Kummer stark erschüttert ist, ihr Lebensmuth, ihr Selbstvertrauen ganz geknickt sind — kurz, Irmgard erscheint mir zu schwach, unseren Beschluß zu ihrer Ehrenrettung auszuführen! Urtheilen Sie selbst, ob eine Mutter ihr Kind in den Tod schicken darf!“

Graf Buchenrod machte eine heftige Bewegung, als wolle er sich erheben und die peinigende Unterhaltung, die ihn mit heißer Röthe der Scham und des Jornes übergoß, abbrechen; doch zwang er sich siegreich zum Ausharren, indem er antwortete:

„Sie wählen sehr bittere Worte als beleidigte Mutter und malen mit düsteren Farben, Frau Generalin! Ich will, meines Versprechens eingedenk: gerecht und maßvoll zu bleiben, darauf nur betheuern, daß ich Alles thun würde, Irmgard das Leben an meiner Seite zu erleichtern, ihr in ihrer Schwäche eine Stütze zu sein und sie das Leid, das ich ihr angethan, vergessen zu machen. Vielleicht lernte sie in dem 'Feinde' endlich doch wieder den Freund erblicken!“

„Ein treuer Freund ist ein guter Hort und Freundschaft ein schönes Wort; aber wie ich mein zart besetztes Kind kenne, verlangt es mehr, — es verlangt Liebe, um als Ihre Gattin leben zu können, und Liebe, ich sehe es an Ihren niedergeschlagenen Augen, ich höre es aus Ihrem Schweigen — die vermögen Sie ihr nicht zum zweiten Male zu bieten! Sie sehen, Herr Graf von Buchenrod, eine gänzliche Wiedervereinigung, wie sie wünschenswerth wäre, hauptsächlich auch im Interesse Eures, ist bei Charakteren, wie Sie und Irmgard, die sich nicht mit dem Scheine begnügen, nicht denkbar. Wir müssen uns also auf folgenden Kompromiß beschränken: Der Ehrenrettung wegen vollziehen Sie in der hiesigen evangelischen Kirche zum zweiten Male die Trauung, wie es eben die Gesetze Ihrer Kirche in unserem Lande nach einer gerichtlichen Scheidung erfordern. In meinen und aller Katholiken Augen hat das Sakrament der Ehe, welches Sie und Irmgard vor beinahe einem Decennium verband, nie zu bestehen aufgehört. Dennoch ist mein toleranter, vorurtheilsloser geistlicher Freund auch seinerseits bereit, zur Erhöhung der Versöhnungsfeier hier im Hause vor ausgewählten Freunden

eine Weihe zu halten. Ich darf dann mit Zug und Recht die Unschuld meiner verleumdeten Tochter behaupten, ohne, wie bisher, Zweifeln und Hohnlächer zu bezeugen, und Sie haben gethan, was die Ehre, auch Ihre, Herr Graf, erfordert, Sie haben uns Genugthuung gegeben, so weit dies in Ihrer Macht liegt, und ferner werden wir Sie nicht bemühen! Irmgard nennt sich wieder Gräfin von Buchenrod, widmet sich ganz der Erziehung der kleinen Komtesse und wird, so Gott will, mit der Zeit wieder Fassung und Kraft gewinnen.“

Tief aufseufzend lehnte sich die Generalin nach diesen Worten in ihren Stuhl zurück.

Graf Buchenrod blickte einige Sekunden mit verfinstertem Gesicht auf den Teppich nieder und überlegte den Kompromiß, ehe er fragte:

„Wird dieser Vorschlag auch von Ihrer Tochter gebilligt? Ist es Irmgards eigener Wunsch, nur eine Schein-Verählung vor der Welt mit mir einzugehen?“

(Fortsetzung folgt.)

Königliche Technische Hochschule zu Hannover.

Eröffnung des Studienjahres 1887/88 am 1. Oktober 1887. Einschreibungen erfolgen vom 1. bis 27. Oktober 1887 und für Vorlesungen des Sommers vom 1. bis 27. April 1888. Programme vom Sekretariat zu beziehen.

Hannover, im Juli 1887.

Der Rektor Dolezalek.

Franke!
Neueste Muster!

7 Meter Stoff zu einem kompletten
großen Anzug in allen Farben für Mk. 4.—.
Franke!

Vortofrei!
Neueste Muster!

Wir versenden auf Verlangen franko an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Regenmänteln, wasserdichten Tüchern, Doppelstoffen etc. etc. und liefern zu Originalfabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare, prompt und vortofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden. Wir führen beispielsweise:

Jedes Maß
portofrei
in's Haus!

Stoffe zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend, schon von Mk. 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10.—, 11.—, 12.—, 13.—, 14.—, 15.—, 16.—, 17.—, 18.—, 19.—, 20.—, 21.—, 22.—, 23.—, 24.—, 25.—, 26.—, 27.—, 28.—, 29.—, 30.—, 31.—, 32.—, 33.—, 34.—, 35.—, 36.—, 37.—, 38.—, 39.—, 40.—, 41.—, 42.—, 43.—, 44.—, 45.—, 46.—, 47.—, 48.—, 49.—, 50.—, 51.—, 52.—, 53.—, 54.—, 55.—, 56.—, 57.—, 58.—, 59.—, 60.—, 61.—, 62.—, 63.—, 64.—, 65.—, 66.—, 67.—, 68.—, 69.—, 70.—, 71.—, 72.—, 73.—, 74.—, 75.—, 76.—, 77.—, 78.—, 79.—, 80.—, 81.—, 82.—, 83.—, 84.—, 85.—, 86.—, 87.—, 88.—, 89.—, 90.—, 91.—, 92.—, 93.—, 94.—, 95.—, 96.—, 97.—, 98.—, 99.—, 100.—, 101.—, 102.—, 103.—, 104.—, 105.—, 106.—, 107.—, 108.—, 109.—, 110.—, 111.—, 112.—, 113.—, 114.—, 115.—, 116.—, 117.—, 118.—, 119.—, 120.—, 121.—, 122.—, 123.—, 124.—, 125.—, 126.—, 127.—, 128.—, 129.—, 130.—, 131.—, 132.—, 133.—, 134.—, 135.—, 136.—, 137.—, 138.—, 139.—, 140.—, 141.—, 142.—, 143.—, 144.—, 145.—, 146.—, 147.—, 148.—, 149.—, 150.—, 151.—, 152.—, 153.—, 154.—, 155.—, 156.—, 157.—, 158.—, 159.—, 160.—, 161.—, 162.—, 163.—, 164.—, 165.—, 166.—, 167.—, 168.—, 169.—, 170.—, 171.—, 172.—, 173.—, 174.—, 175.—, 176.—, 177.—, 178.—, 179.—, 180.—, 181.—, 182.—, 183.—, 184.—, 185.—, 186.—, 187.—, 188.—, 189.—, 190.—, 191.—, 192.—, 193.—, 194.—, 195.—, 196.—, 197.—, 198.—, 199.—, 200.—, 201.—, 202.—, 203.—, 204.—, 205.—, 206.—, 207.—, 208.—, 209.—, 210.—, 211.—, 212.—, 213.—, 214.—, 215.—, 216.—, 217.—, 218.—, 219.—, 220.—, 221.—, 222.—, 223.—, 224.—, 225.—, 226.—, 227.—, 228.—, 229.—, 230.—, 231.—, 232.—, 233.—, 234.—, 235.—, 236.—, 237.—, 238.—, 239.—, 240.—, 241.—, 242.—, 243.—, 244.—, 245.—, 246.—, 247.—, 248.—, 249.—, 250.—, 251.—, 252.—, 253.—, 254.—, 255.—, 256.—, 257.—, 258.—, 259.—, 260.—, 261.—, 262.—, 263.—, 264.—, 265.—, 266.—, 267.—, 268.—, 269.—, 270.—, 271.—, 272.—, 273.—, 274.—, 275.—, 276.—, 277.—, 278.—, 279.—, 280.—, 281.—, 282.—, 283.—, 284.—, 285.—, 286.—, 287.—, 288.—, 289.—, 290.—, 291.—, 292.—, 293.—, 294.—, 295.—, 296.—, 297.—, 298.—, 299.—, 300.—, 301.—, 302.—, 303.—, 304.—, 305.—, 306.—, 307.—, 308.—, 309.—, 310.—, 311.—, 312.—, 313.—, 314.—, 315.—, 316.—, 317.—, 318.—, 319.—, 320.—, 321.—, 322.—, 323.—, 324.—, 325.—, 326.—, 327.—, 328.—, 329.—, 330.—, 331.—, 332.—, 333.—, 334.—, 335.—, 336.—, 337.—, 338.—, 339.—, 340.—, 341.—, 342.—, 343.—, 344.—, 345.—, 346.—, 347.—, 348.—, 349.—, 350.—, 351.—, 352.—, 353.—, 354.—, 355.—, 356.—, 357.—, 358.—, 359.—, 360.—, 361.—, 362.—, 363.—, 364.—, 365.—, 366.—, 367.—, 368.—, 369.—, 370.—, 371.—, 372.—, 373.—, 374.—, 375.—, 376.—, 377.—, 378.—, 379.—, 380.—, 381.—, 382.—, 383.—, 384.—, 385.—, 386.—, 387.—, 388.—, 389.—, 390.—, 391.—, 392.—, 393.—, 394.—, 395.—, 396.—, 397.—, 398.—, 399.—, 400.—, 401.—, 402.—, 403.—, 404.—, 405.—, 406.—, 407.—, 408.—, 409.—, 410.—, 411.—, 412.—, 413.—, 414.—, 415.—, 416.—, 417.—, 418.—, 419.—, 420.—, 421.—, 422.—, 423.—, 424.—, 425.—, 426.—, 427.—, 428.—, 429.—, 430.—, 431.—, 432.—, 433.—, 434.—, 435.—, 436.—, 437.—, 438.—, 439.—, 440.—, 441.—, 442.—, 443.—, 444.—, 445.—, 446.—, 447.—, 448.—, 449.—, 450.—, 451.—, 452.—, 453.—, 454.—, 455.—, 456.—, 457.—, 458.—, 459.—, 460.—, 461.—, 462.—, 463.—, 464.—, 465.—, 466.—, 467.—, 468.—, 469.—, 470.—, 471.—, 472.—, 473.—, 474.—, 475.—, 476.—, 477.—, 478.—, 479.—, 480.—, 481.—, 482.—, 483.—, 484.—, 485.—, 486.—, 487.—, 488.—, 489.—, 490.—, 491.—, 492.—, 493.—, 494.—, 495.—, 496.—, 497.—, 498.—, 499.—, 500.—, 501.—, 502.—, 503.—, 504.—, 505.—, 506.—, 507.—, 508.—, 509.—, 510.—, 511.—, 512.—, 513.—, 514.—, 515.—, 516.—, 517.—, 518.—, 519.—, 520.—, 521.—, 522.—, 523.—, 524.—, 525.—, 526.—, 527.—, 528.—, 529.—, 530.—, 531.—, 532.—, 533.—, 534.—, 535.—, 536.—, 537.—, 538.—, 539.—, 540.—, 541.—, 542.—, 543.—, 544.—, 545.—, 546.—, 547.—, 548.—, 549.—, 550.—, 551.—, 552.—, 553.—, 554.—, 555.—, 556.—, 557.—, 558.—, 559.—, 560.—, 561.—, 562.—, 563.—, 564.—, 565.—, 566.—, 567.—, 568.—, 569.—, 570.—, 571.—, 572.—, 573.—, 574.—, 575.—, 576.—, 577.—, 578.—, 579.—, 580.—, 581.—, 582.—, 583.—, 584.—, 585.—, 586.—, 587.—, 588.—, 589.—, 590.—, 591.—, 592.—, 593.—, 594.—, 595.—, 596.—, 597.—, 598.—, 599.—, 600.—, 601.—, 602.—, 603.—, 604.—, 605.—, 606.—, 607.—, 608.—, 609.—, 610.—, 611.—, 612.—, 613.—, 614.—, 615.—, 616.—, 617.—, 618.—, 619.—, 620.—, 621.—, 622.—, 623.—, 624.—, 625.—, 626.—, 627.—, 628.—, 629.—, 630.—, 631.—, 632.—, 633.—, 634.—, 635.—, 636.—, 637.—, 638.—, 639.—, 640.—, 641.—, 642.—, 643.—, 644.—, 645.—, 646.—, 647.—, 648.—, 649.—, 650.—, 651.—, 652.—, 653.—, 654.—, 655.—, 656.—, 657.—, 658.—, 659.—, 660.—, 661.—, 662.—, 663.—, 664.—, 665.—, 666.—, 667.—, 668.—, 669.—, 670.—, 671.—, 672.—, 673.—, 674.—, 675.—, 676.—, 677.—, 678.—, 679.—, 680.—, 681.—, 682.—, 683.—, 684.—, 685.—, 686.—, 687.—, 688.—, 689.—, 690.—, 691.—, 692.—, 693.—, 694.—, 695.—, 696.—, 697.—, 698.—, 699.—, 700.—, 701.—, 702.—, 703.—, 704.—, 705.—, 706.—, 707.—, 708.—, 709.—, 710.—, 711.—, 712.—, 713.—, 714.—, 715.—, 716.—, 717.—, 718.—, 719.—, 720.—, 721.—, 722.—, 723.—, 724.—, 725.—, 726.—, 727.—, 728.—, 729.—, 730.—, 731.—, 732.—, 733.—, 734.—, 735.—, 736.—, 737.—, 738.—, 739.—, 740.—, 741.—, 742.—, 743.—, 744.—, 745.—, 746.—, 747.—, 748.—, 749.—, 750.—, 751.—, 752.—, 753.—, 754.—, 755.—, 756.—, 757.—, 758.—, 759.—, 760.—, 761.—, 762.—, 763.—, 764.—, 765.—, 766.—, 767.—, 768.—, 769.—, 770.—, 771.—, 772.—, 773.—, 774.—, 775.—, 776.—, 777.—, 778.—, 779.—, 780.—, 781.—, 782.—, 783.—, 784.—, 785.—, 786.—, 787.—, 788.—, 789.—, 790.—, 791.—, 792.—, 793.—, 794.—, 795.—, 796.—, 797.—, 798.—, 799.—, 800.—, 801.—, 802.—, 803.—, 804.—, 805.—, 806.—, 807.—, 808.—, 809.—, 810.—, 811.—, 812.—, 813.—, 814.—, 815.—, 816.—, 817.—, 818.—, 819.—, 820.—, 821.—, 822.—, 823.—, 824.—, 825.—, 826.—, 827.—, 828.—, 829.—, 830.—, 831.—, 832.—, 833.—, 834.—, 835.—, 836.—, 837.—, 838.—, 839.—, 840.—, 841.—, 842.—, 843.—, 844.—, 845.—, 846.—, 847.—, 848.—, 849.—, 850.—, 851.—, 852.—, 853.—, 854.—, 855.—, 856.—, 857.—, 858.—, 859.—, 860.—, 861.—, 862.—, 863.—, 864.—, 865.—, 866.—, 867.—, 868.—, 869.—, 870.—, 871.—, 872.—, 873.—, 874.—, 875.—, 876.—, 877.—, 878.—, 879.—, 880.—, 881.—, 882.—, 883.—, 884.—, 885.—, 886.—, 887.—, 888.—, 889.—, 890.—, 891.—, 892.—, 893.—, 894.—, 895.—, 896.—, 897.—, 898.—, 899.—, 900.—, 901.—, 902.—, 903.—, 904.—, 905.—, 906.—, 907.—, 908.—, 909.—, 910.—, 911.—, 912.—, 913.—, 914.—, 915.—, 916.—, 917.—, 918.—, 919.—, 920.—, 921.—, 922.—, 923.—, 924.—, 925.—, 926.—, 927.—, 928.—, 929.—, 930.—, 931.—, 932.—, 933.—, 934.—, 935.—, 936.—, 937.—, 938.—, 939.—, 940.—, 941.—, 942.—, 943.—, 944.—, 945.—, 946.—, 947.—, 948.—, 949.—, 950.—, 951.—, 952.—, 953.—, 954.—, 955.—, 956.—, 957.—, 958.—, 959.—, 960.—, 961.—, 962.—, 963.—, 964.—, 965.—, 966.—, 967.—, 968.—, 969.—, 970.—, 971.—, 972.—, 973.—, 974.—, 975.—, 976.—, 977.—, 978.—, 979.—, 980.—, 981.—, 982.—, 983.—, 984.—, 985.—, 986.—, 987.—, 988.—, 989.—, 990.—, 991.—, 992.—, 993.—, 994.—, 995.—, 996.—, 997.—, 998.—, 999.—, 1000.—, 1001.—, 1002.—, 1003.—, 1004.—, 1005.—, 1006.—, 1007.—, 1008.—, 1009.—, 1010.—, 1011.—, 1012.—, 1013.—, 1014.—, 1015.—, 1016.—, 1017.—, 1018.—, 1019.—, 1020.—, 1021.—, 1022.—, 1023.—, 1024.—, 1025.—, 1026.—, 1027.—, 1028.—, 1029.—, 1030.—, 1031.—, 1032.—, 1033.—, 1034.—, 1035.—, 1036.—, 1037.—, 1038.—, 1039.—, 1040.—, 1041.—, 1042.—, 1043.—, 1044.—, 1045.—, 1046.—, 1047.—, 1048.—, 1049.—, 1050.—, 1051.—, 1052.—, 1053.—, 1054.—, 1055.—, 1056.—, 1057.—, 1058.—, 1059.—, 1060.—, 1061.—, 1062.—, 1063.—, 1064.—, 1065.—, 1066.—, 1067.—, 1068.—, 1069.—, 1070.—, 1071.—, 1072.—, 1073.—, 1074.—, 1075.—, 1076.—, 1077.—, 1078.—, 1079.—, 1080.—, 1081.—, 1082.—, 1083.—, 1084.—, 1085.—, 1086.—, 1087.—, 1088.—, 1089.—, 1090.—, 1091.—, 1092.—, 1093.—, 1094.—, 1095.—, 1096.—, 1097.—, 1098.—, 1099.—, 1100.—, 1101.—, 1102.—, 1103.—, 1104.—, 1105.—, 1106.—, 1107.—, 1108.—, 1109.—, 1110.—, 1111.—, 1112.—, 1113.—, 1114.—, 1115.—, 1116.—, 1117.—, 1118.—, 1119.—, 1120.—, 1121.—, 1122.—, 1123.—, 1124.—, 1125.—, 1126.—, 1127.—, 1128.—, 1129.—, 1130.—, 1131.—, 1132.—, 1133.—, 1134.—, 1135.—, 1136.—, 1137.—, 1138.—, 1139.—, 1140.—, 1141.—, 1142.—, 1143.—, 1144.—, 1145.—, 1146.—, 1147.—, 1148.—, 1149.—, 1150.—, 1151.—, 1152.—, 1153.—, 1154.—, 1155.—, 1156.—, 1157.—, 1158.—, 1159.—, 1160.—, 1161.—, 1162.—, 1163.—, 1164.—, 1165.—, 1166.—, 1167.—, 1168.—, 1169.—, 1170.—, 1171.—, 1172.—, 1173.—, 1174.—, 1175.—, 1176.—, 1177.—, 1178.—, 1179.—, 1180.—, 1181.—, 1182.—, 1183.—, 1184.—, 1185.—, 1186.—, 1187.—, 1188.—, 1189.—, 1190.—, 1191.—, 1192.—, 1193.—, 1194.—, 1195.—, 1196.—, 1197.—, 1198.—, 1199.—, 1200.—, 1201.—, 1202.—, 1203.—, 1204.—, 1205.—, 1206.—, 1207.—, 1208.—, 1209.—, 1210.—, 1211.—, 1212.—, 1213.—, 1214.—, 1215.—, 1216.—, 1217.—, 1218.—, 1219.—, 1220.—, 1221.—, 1222.—, 1223.—, 1224.—, 1225.—, 1226.—, 1227.—, 1228.—, 1229.—, 1230.—, 1231.—, 1232.—, 1233.—, 1234.—, 1235.—, 1236.—, 1237.—, 1238.—, 1239.—, 1240.—, 1241.—, 1242.—, 1243.—, 1244.—, 1245.—, 1246.—, 1247.—, 1248.—, 1249.—, 1250.—, 1251.—, 1252.—, 1253.—, 1254.—, 1255.—, 1256.—, 1257.—, 1258.—, 1259.—, 1260.—, 1261.—, 1262.—, 1263.—, 1264.—, 1265.—, 1266.—, 1267.—, 1268.—, 1269.—, 1270.—, 1271.—, 1272.—, 1273.—, 1274.—, 1275.—, 1276.—, 1277.—, 1278.—, 1279.—, 1280.—, 1281.—, 1282.—, 1283.—, 1284.—, 1285.—, 1286.—, 1287.—, 1288.—, 1289.—, 1290.—, 1291.—, 1292.—, 1293.—, 1294.—, 1295.—, 1296.—, 1297.—, 1298.—, 1299.—, 1300.—, 1301.—, 1302.—, 1303.—, 1304.—, 1305.—, 1306.—, 1307.—, 1308.—, 1309.—, 1310.—, 1311.—, 1312.—, 1313.—, 1314.—, 1315.—, 1316.—, 1317.—, 1318.—, 1319.—, 1320.—, 1321.—, 1322.—, 1323.—, 1324.—, 1325.—, 1326.—, 1327.—, 1328.—, 1329.—, 1330.—, 1331.—, 1332.—, 1333.—, 1334.—, 1335.—, 1336.—, 1337.—, 1338.—, 1339.—, 1340.—, 1341.—, 1342.—, 1343.—, 1344.—, 1345.—, 1346.—, 1347.—, 1348.—, 1349.—, 1350.—, 1351.—, 1352.—, 1353.—, 1354.—, 1355.—, 1356.—, 1357.—, 1358.—, 1359.—, 1360.—, 1361.—, 1362.—, 1363.—, 1364.—, 1365.—, 1366.—, 1367.—, 1368.—, 1369.—, 1370.—, 1371.—, 1372.—, 1373.—, 1374.—, 1375.—, 1376.—, 1377.—, 1378.—, 1379.—, 1380.—, 1381.—, 1382.—, 1383.—, 1384.—, 1385.—, 1386.—, 1387.—, 1388.—, 1389.—, 1390.—, 1391.—, 1392.—, 1393.—, 1394.—, 1395.—, 1396.—, 1397.—, 1398.—, 1399.—, 1400.—, 1401.—, 1402.—, 1403.—, 1404.—, 1405.—, 1406.—, 1407.—, 1408.—, 1409.—, 1410.—, 1411.—, 1412.—, 1413.—, 1414.—, 1415.—, 1416.—, 1417.—, 1418.—, 1419.—, 1420.—, 1421.—, 1422.—, 1423.—, 1424.—, 1425.—, 1426.—, 1427.—, 1428.—, 1429.—, 1430.—, 1431.—, 1432.—, 1433.—, 1434.—, 1435.—, 1436.—, 1437.—, 1438.—, 1439.—, 1440.—, 1441.—, 1442.—, 1443.—, 1444.—, 1445.—, 1446.—, 1447.—, 1448.—, 1449.—, 1450.—, 1451.—, 1452.—, 1453.—, 1454.—, 1455.—, 1456.—, 1457.—, 1458.—, 1459.—, 1460.—, 1461.—, 1462.—, 1463.—, 1464.—, 1465.—, 1466.—, 1467.—, 1468.—, 1469.—, 1470.—, 1471.—, 1472.—, 1473.—, 1474.—, 1475.—, 1476.—, 1477.—, 1478.—, 1479.—, 1480.—, 1481.—, 1482.—, 1483.—, 1484.—, 1485.—, 1486.—, 1487.—, 1488.—, 1489.—, 1490.—, 1491.—, 1492.—, 1493.—, 1494.—, 1495.—, 1496.—, 1497.—, 1498.—, 1499.—, 1500.—, 1501.—, 1502.—, 1503.—, 1504.—, 1505.—, 1506.—, 1507.—, 1508.—, 1509.—, 1510.—, 1511.—, 1512.—, 1513.—, 1514.—, 1515.—, 1516.—, 1517.—, 1518.—, 1519.—, 1520.—, 1521.—, 1522.—, 1523.—, 1524.—, 1525.—, 1526.—, 1527.—, 1528.—, 1529.—, 1530.—, 1531.—, 1532.—, 1533.—, 1534.—, 1535.—, 1536.—, 1537.—, 1538.—, 1539.—, 1540.—, 1541.—, 1542.—, 1543.—, 1544.—, 1545.—, 1546.—, 1547.—, 1548.—, 1549.—, 1550.—, 1551.—, 1552.—, 1553.—, 1554.—, 1555.—, 1556.—, 1557.—, 1558.—, 1559.—, 1560.—, 1561.—, 1562.—, 1563.—, 1564.—, 1565.—, 1566.—, 1567.—, 1568.—, 1569.—, 1570.—, 1571.—, 1572.—, 1573.—, 1574.—, 1575.—, 1576.—, 1577.—, 1578.—, 1579.—, 1580.—, 1581.—, 1582.—, 1583.—, 1584.—, 1585.—, 1586.—, 1587.—, 1588.—, 1589.—, 1590.—, 1591.—, 1592.—, 1593.—, 1594.—, 1595.—, 1596.—, 1597.—, 1598.—, 1599.—, 1600.—, 1601.—, 1602.—, 1603.—, 1604.—, 1605.—, 1606.—, 1607.—, 1608.—, 1609.—, 1610.—, 1611.—, 1612.—, 1613.—, 1614.—, 1615.—, 1616.—, 1617.—, 1618.—, 1619.—, 1620.—, 1621.—, 1622.—, 1623.—, 1624.—, 1625.—, 1626.—, 1627.—, 1628.—, 1629.—, 1630.—, 1631.—, 1632.—, 1633.—, 1634.—, 1635.—, 1636.—, 1637.—, 1638.—, 1639.—, 1640.—, 1641.—, 1642.—, 1643.—, 1644.—, 1645.—, 1646.—, 1647.—, 1648.—, 1649.—, 1650.—, 1651.—, 1652.—, 1653.—